Zeitschrift: Visit : Magazin der Pro Senectute Kanton Zürich
Herausgeber: Pro Senectute Kanton Zürich
Band: - (2006)
Heft: 1

Rubrik: Fokus Alter

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zukunft bringt Herausforderungen: Altersarbeit in Volketswil

«Heute versuchen die meisten Gemeinden noch, alles selber zu machen»

Die Zahl der Menschen, die 65 Jahre alt oder älter sind, nimmt in der Schweiz laufend zu. Ende 2004 waren es landesweit rund 1,175 Millionen. Gegen 200'000, also ziemlich genau ein Sechstel davon, leben im Kanton Zürich. Welche Herausforderungen bringt die veränderte Bevölkerungsstruktur für die Gemeinden? «visit» interviewte Mirjam Ellenberger, Leiterin des Alterszentrums Volketswil, und Jean-Philippe Pinto, Volketswiler Gemeinderat, zur Fachstelle für Altersfragen, welche die Gemeinde in Zusammenarbeit mit Pro Senectute Kanton Zürich betreibt. Beim Gespräch dabei war auch Christiane von Kloeden, Leiterin des Dienstleistungscenters Oberland in Wetzikon.

(daw) Aus welchen Bedürfnissen heraus ist die Fachstelle für Altersfragen geschaffen worden?
Jean-Philippe Pinto: Volketswil hat heute rund 15'000 Einwohner – fast viermal so viele wie vor 30 Jahren – und wächst nach wie vor stark. Auch viele Ältere ziehen hierher, häufig aus der Stadt Zürich. Im Altersleitbild von 1998 hat sich die Gemeinde verpflichtet, eine Vernetzungs- und Informationsstelle für den Alters- und den Freiwilligenbereich zu schaffen. Die Stelle für den Altersbereich haben wir in Zusammenarbeit mit Pro Senectute Kanton Zürich realisiert.

Was waren die ursprünglichen Aufgaben dieser Fachstelle?
Mirjam Ellenberger: Zunächst die individuelle Information und Beratung im Bereich Altersfragen. Etwa gleich viel Gewicht gaben wir der Koordination der Altersarbeit, der dritte Punkt ist die Koordination des Besuchsdienstes. Anfänglich haben wir für diese Aufgaben, die von Pro Senectute Kanton Zürich erbracht werden, 50 Stellenprozent eingeplant.

Mirjam Ellenberger (l.) ist Leiterin des Alterszentrums Volketswil und Mitglied der von Jean-Philippe Pinto präsidierten Alterskommission. Christiane von Kloeden (r.) leitet bei Pro Senectute Kanton Zürich das Dienstleistungscenter Oberland in Wetzikon.

Wie hat sich die Fachstelle bisher bewährt?
Pinto: Unsere ersten Vorstellungen haben sich zunächst als zu optimistisch erwiesen, vor allem weil sich im Altersbereich in den letzten Jahren enorm vieles geändert hat. Die Ansprüche an Alters- und Pflegeheime haben sich geändert – heute kommen die Senioren viel später und benötigen häufiger auch Pflege. Die Zahl der Demenzkranken hat ebenfalls zugenommen. Daneben leben immer mehr ältere Menschen in Einpersonenhaushalten. Viele dieser Menschen wollen möglichst für sich bleiben – das müssen wir respektieren, wenn wir ihnen Unterstützung anbieten oder sie nur schon erreichen wollen. Die Zahl der hier Aufgewachsenen, die auch untereinander gut integriert sind, nimmt ab. Neben den Gemeindeangeboten gibt es zahlreiche Private, die im Altersbereich tätig sind, für die die gemeinsame Koordination der Aktivitäten nicht erste Priorität hat. Die Koordinationsaufgaben sind im neuen Vertrag, der bis Ende 2009 gilt, nicht mehr enthalten – wir müssen zunächst beobachten, wie sich die Dinge entwickeln. Beim Besuchsdienst sehen wir, dass er von der sehr guten Qualifikation und Ortskenntnis der Pro Senectute Kanton Zürich profitiert hat. Die Bekanntheit der Fachstelle bei Behörden und Institutionen ist erfreulich hoch.
Ellenberger: Der Anteil der Sozialberatung wurde im neuen Vertrag aufgestockt. Hier ist es uns wichtig, dass sie von einer neutralen, kompetenten Organisation durchgeführt wird, wie das jetzt der Fall ist. Der Anteil der älteren Menschen an der Gesamtbevölkerung wird in den nächsten Jahren deutlich wachsen, deshalb sind wir froh, dass wir den Vertrag für die Fachstelle verlängern konnten.

Gibt es weitere Bereiche, in denen die Gemeinde Volketswil mit der PSZH zusammenarbeitet?
Ellenberger: Wir pflegen generell den Austausch im Themenbereich Alter und profitieren dort vom Know-how und der Erfahrung der Pro Senectute. Sie war auch am Altersleitbildprozess beteiligt und bietet Dienstleistungen wie zum Beispiel medizinische Fusspflege an, welche wir in Volketswil deshalb nicht selber aufbauen müssen. Bei Projekten arbeiten wir fallweise zusammen, je nachdem unter Beizug der Ortsvertretung und der Projektberaterin des Dienstleistungscenters Oberland der Pro Senectute.

Jean-Philippe Pinto ist seit 1998 Gemeinderat und Gesundheitsvorstand in Volketswil.
Fotos: daw

Pinto: In den neuen Schwerpunkten der Altersarbeit 2005–2009 sehen wir die Schaffung einer Drehscheibe für Freiwilligenarbeit vor; hier liegt ein weiterer Bereich für eine potenzielle Zusammenarbeit. Die Arbeit von Freiwilligen – das verlangt auch der Kanton – muss immer höheren Anforderungen genügen, und Pro Senectute hat viel Erfahrung in diesem Bereich.

Wie wird sich die Fachstelle in Zukunft entwickeln? Mit welchen Fragestellungen wird sie sich vermehrt, mit welchen weniger auseinander setzen?
Pinto: Die Zahl der Pensionierten nimmt zu, hier stellt sich einerseits die Frage, was diese Menschen tun wollen, andererseits, was ihre Ansprüche sind. Die Individualität nimmt mehr und mehr zu – die Bürgerinnen und Bürger gehen weniger in Vereine oder Organisationen. Es wird schwieriger, Leute zu finden, die mithelfen. Andererseits ist die Bereitschaft in der Wirtschaft kleiner, Mitarbeitende beispielsweise für politische Tätigkeiten freizustellen. Freiwilligenarbeit wird deshalb ein noch wichtigerer Bereich werden: Wie gewinnt man Freiwillige, und wie stellt man die Qualität ihrer Arbeit sicher.
Ein weiteres Thema für uns ist die regionale Zusammenarbeit. Heute versuchen die meisten Gemeinden noch, alles selber zu machen; in Zukunft wird man vermehrt Aufgaben gemeinsam lösen müssen. Hier werden wir weiter das Gespräch mit unseren Nachbargemeinden suchen.
Ellenberger: Das Thema Wohnen gewinnt ebenfalls an Bedeutung. Im Moment überprüfen wir zum Beispiel die Nutzung unseres Alterszentrums. Viele Menschen, die noch in ihren eigenen Wohnung leben, wissen, dass sie über kurz oder lang werden ausziehen müssen, weil der Grossteil der Wohnsiedlungen nicht behindertengerecht gebaut ist.
Pinto: Diese Menschen machen sich Sorgen darüber, wo sie später einmal wohnen werden und was das für finanzielle Konsequenzen haben wird. Die meisten wollen hier in Volketswil alt werden und verlangen, dass die Gemeinde die entsprechenden Kapazitäten aufbaut.
Christiane von Kloeden: In der Sozialberatung stellen wir fest, dass zwei Schwerpunkte vermehrt auftauchen. Der eine ist im Bereich Administration und Finanzen, wo die Klientinnen und Klienten häufiger wissen wollen, welche Rechte sie haben und wie sie konkret zu ihrem Recht, zum Beispiel zu bestimmten Unterstützungsbeiträgen, kommen. Dann machen sich ältere Menschen in Volketswil offenbar mehr als anderswo Gedanken über ihren Lebenssinn. Das mag mit dem hohen Anteil an Zugezogenen zusammenhängen, die sich neu vernetzen und integrieren müssen.

Vielen Dank für das Gespräch!

Stipendien für Altersarbeit

(pd) Die Age-Stiftung investiert nicht nur in innovative Wohnformen im Alter, sie engagiert sich auch für die Qualität und Professionalität in der Altersarbeit. Dafür werden pro Jahr rund Fr. 300'000 für Stipendien ausbezahlt. Neben den Einzelstipendien für Personen ab 40, die im Altersbereich eine Aus- oder Weiterbildung machen wollen, unterstützt die Age-Stiftung mit den Stipendien auch Institutionen, die eine Weiterbildung für Teams organisieren wollen. Weitere Informationen finden Sie hier: www.age-stiftung.ch/stipendien oder telefonisch bei:
Nathalie Meier, Telefon 044 234 31 67.

Aus dem SeniorInnenrat

Von Worten zu Taten!

Sie erinnen sich, liebe Leserinnen und Leser, das letzte Mal berichteten wir von der Gründung neuer Interessengruppen. Diese Gruppen haben nun ihre Tätigkeit aufgenommen, und aus den anfänglichen Gesprächsrunden werden mit der Zeit aktive Arbeitsteams.

Die Gruppe, die sich mit dem Generationenproblem auseinander setzt und das Altersbild in den Medien kritisch verfolgt, hat beispielsweise die Zusammenarbeit mit der Pro Juventute aufgenommen. In gemeinsamen Aktionen sollen die Generationen sich näher kommen und näher kennen lernen – denn das bessere Kennenlernen ist ja die Voraussetzung zum gegenseitigen besseren Verständnis. Wir werden bald mehr darüber berichten können.

Die Gruppe «Politik und Lobbying» hat einen Arbeitskatalog ausgearbeitet und wird die Hauptthemenkreise «Alter und Gesundheit», «Das Alter in der Gesellschaft», «Wohn- und Lebensformen», «Öffentlicher Raum, Verkehr, Sicherheit», «Alter und Arbeitswelt», «Die silbernen Ressourcen», «Finanzen, Kosten», «Politik, Wirtschaft» untersuchen. Ein anspruchsvolles Programm! Es wird zunächst darum gehen, bereits vorhandenes Material zu sichten, um auf diese Weise Einsichten zu gewinnen und weiterführende Studien zu realisieren.

Wir sind, Sie sehen es, voller Ideen und werden diese schrittweise in die Praxis umsetzen. Der gute Wille ist vorhanden!

Eleonore von Planta

Der SeniorInnenrat Zürich will die Interessen und Anliegen der älteren Bevölkerung in Stadt und Kanton Zürich vertreten. Durch Kontaktnahme mit Verwaltungen, Parteien und Behörden, durch Mitwirken in Gremien, durch Stellungnahmen zu aktuellen Altersfragen soll das Bewusstsein der Öffentlichkeit für die Probleme der Senior/innen geweckt werden. Für mehr Informationen wenden Sie sich an Priska Kammerer, Säntisstrasse 15, 8008 Zürich, E-Mail: priska.kammerer@bluewin.ch.

Aufruf an Senior/innen-Organisationen

Sind Sie Mitglied einer Organisation, die sich im Kanton Zürich oder Teilen davon für die Anliegen der Seniorinnen und Senioren einsetzt? Wir würden unseren Leserinnen und Lesern gerne einen Überblick über solche Organisationen geben. Melden Sie sich mit einer kurzen Beschreibung Ihrer Ziele und mit Angabe einer Kontaktperson bis am 27. März 2006 bei der Redaktion von «visit» (Adresse im Impressum auf S. 44).

ANZEIGE

ROTKREUZ-NOTRUF

Sicherheit rund um die Uhr

Der Rotkreuz-Notruf bietet Sicherheit für Menschen, die gerne selbständig in ihrer vertrauten Umgebung leben – auch im Alter, bei Krankheit, Rekonvaleszenz oder mit einer Behinderung.

Information und Beratung:
Schweizerisches Rotes Kreuz Kanton Zürich
Telefon 044 360 28 60
E-Mail: notruf@srk-zuerich.ch, www.roteskreuzzuerich.ch

Schweizerisches Rotes Kreuz
Kanton Zürich